

FRÜHLING/SOMMER 2023

VOILÀ

Das Magazin
der Kliniken Valens

Seite 02

*Wirksame Rehabilitation
für zu Hause*



02



WIRKSAME REHABILITATION FÜR ZU HAUSE
Wie funktioniert Telereha?

06



KLINIKEN VALENS FUSIONIEREN MIT DEN ZÜRCHER REHAZENTREN
Zwei starke Partner bündeln ihre Stärken

24



DIE AUSBILDUNG «FAGE» FEIERT IHREN 20. GEBURTSTAG
So hat sich der Beruf entwickelt

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) weitgehend verzichtet. Die teilweise verkürzte Sprachform hat ausschliesslich redaktionelle Gründe, sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermassen für alle Geschlechter.

Fokus

- 02 Wirksame Rehabilitation für zu Hause**
Wie funktioniert Telereha?
- 06 Kliniken Valens fusionieren mit den Zürcher RehaZentren**
Zwei starke Partner bündeln ihre Stärken
- 22 Meine Laufbahn bei den Kliniken Valens**
Wir stellen verschiedene Laufbahnen bei den Kliniken Valens vor

Im Porträt

- 08 Die Patientendisposition – Dreh- und Angelpunkt**
Im Hintergrund, aber enorm wichtig
- 10 Eine Odyssee durch Arztpraxen und Spitäler**
Bettina Immler und das Ehlers-Danlos-Syndrom
- 12 Was macht...?**
Danuta Zemp, Klinikdirektorin in der Rheinburg-Klinik Walzenhausen
- 24 Die Ausbildung «FaGe» feiert ihren 20. Geburtstag**
So hat sich der Beruf entwickelt
- 30 Mein Hobby**
Was tun unsere geschätzten Mitarbeitenden in ihrer Freizeit?

Mittendrin

- 14 Aktuelles**
Rückblick, Ausblick und Erreichtes
- 26 Skitag Lenzerheide**
Impressionen vom Tag

Freiraum

- 28 Unser Ausflugstipp**
Rheintaler Höhenweg

Finale

- 32 Raterunde**
- 33 Agenda**

Gemeinsam Schritt für Schritt weiter



Liebe Leserin, lieber Leser

Es bewegt sich vieles in der Reha-Branche. Auch wir sind unterwegs – Schritt für Schritt gemeinsam. Neu auch gemeinsam mit den Zürcher RehaZentren. Die Kliniken Valens und die Zürcher RehaZentren werden künftig ihre Stärken in Qualität, Forschung, Entwicklung und als attraktive Arbeitgeber bündeln und für eine gemeinsame Zukunft nutzen. Lesen Sie dazu den Beitrag auf den Seiten 6–7.

Nach einem stationären Reha-Aufenthalt braucht es oft noch eine ambulante Behandlung oder ein weiterführendes Training zu Hause – die sogenannte Telerehabilitation kann hier grossartige Dienste leisten. Die Kliniken Valens haben daher 2023 ein eigenes Telereha-Angebot eingeführt: Reha Casa. Mit einer Trainingsapp auf einem Tablet trainieren die Patientinnen und Patienten unter fachkundiger Anleitung zu Hause – mit der Tablet-Kamera filmen sie sich selbst und die Therapeutinnen und Therapeuten können bei Bedarf korrigierend eingreifen. Wie Reha Casa funktioniert und welche Patientinnen und Patienten davon profitieren, erfahren Sie in unserem Fokus-Artikel auf den Seiten 2–5.

Auch im Pflegeberuf ist vieles in Bewegung. Der Mangel an Pflegefachleuten ist gross und auch vor 20 Jahren wurden schon Gegenmassnahmen gesetzt. Damals, am 1. August 2003, startete in der Schweiz eine neue Ausbildung im Gesundheitswesen – jene zur Fachfrau / zum Fachmann Gesundheit, kurz: FaGe. Auf den Seiten 24–25 blicken wir zurück und feiern den 20. Geburtstag der «FaGe».

Nicht immer etwas zum Feiern haben unsere Mitarbeiterinnen der Patientendisposition. Sie haben die anspruchsvolle Aufgabe, die zur Rehabilitation angemeldeten Patientinnen und Pa-

tienten in die richtige Klinik, die für ihre Beschwerden optimale Abteilung und das zu ihrer Versicherungsklasse passende Zimmer zuzuteilen. Wie schwierig dieser Alltag sein kann und welche Hürden es dabei zu nehmen gilt, können Sie auf den Seiten 8–9 nachlesen und gleich mit unserem Leiterlispel selbst erfahren. Wir wünschen Ihnen viel Spass dabei!

So, und nun lasse ich Sie gerne eintauchen in unseren lebhaften Reha-Alltag. Auf den wir stolz und dankbar blicken dürfen – dank unseren Mitarbeitenden, die an allen Standorten unserer Klinikgruppe jeden Tag mit viel Engagement und Herz Bestleistungen für unsere Patientinnen und Patienten erbringen.

Ihr Dr. Till Hornung
CEO Kliniken Valens

Wirksame Rehabilitation für zu Hause

Nach einem stationären Aufenthalt in einer Rehaklinik ist für viele Patientinnen und Patienten noch nicht alles wieder «beim Alten». Häufig brauchen sie nach der stationären Rehabilitation noch einige Wochen ambulante Rehabilitation. Währenddessen und danach wird im besten Fall auch zu Hause weitertrainiert – schliesslich wollen die erworbenen Fortschritte erhalten oder weiter verbessert werden. Aber wie bleibt man motiviert? Die Antwort: Reha Casa.

Das Angebot wurde Anfang 2023 zuerst in der Ambulanten Reha Triemli Zürich eingeführt, inzwischen auch in der Ambulanten Reha St.Gallen. Die Patientinnen und Patienten erhalten während ihrer ambulanten Rehabilitation ein Tablet, auf dem eine Trainings-app installiert ist. Die App ist einfach zu bedienen, sodass eine kurze Schulung ausreicht – danach können die therapeutischen Übungen auch zu Hause durchgeführt werden. Je nach individuellem Reha-Programm sind in der App die passenden Übungsvideos freigeschaltet.

Kontrolle der Bewegungsausführung dank Tablet-Kamera

Das Spezielle daran: Die Übenden sehen auf dem Bildschirm nicht nur das Video, mit dem sie üben, sondern können sich mithilfe der Tablet-Kamera selbst filmen. Die Therapeutinnen und Therapeuten können die aufgezeichneten Übungen ansehen und beurteilen, ob sie korrekt ausgeführt worden sind. Über einen Chat oder beim nächsten Vor-Ort-Trainingstermin geben sie eine Rückmeldung zu den Bewegungsabläufen – und bei Bedarf können sie korrigierend eingreifen. Durch dieses wertvolle Feedback ist es den Patientinnen und Patienten möglich, die Übungen dauerhaft so auszuführen, dass sie den grössten gesundheitlichen Nutzen daraus ziehen.

Erfreuliches Feedback von Patientinnen und Patienten

Das Programm kommt bei den Patientinnen und Patienten gut an. Das bestätigt Dr. phil. Jeremia Held, Standortleiter Ambulante Reha Triemli Zürich: «Wir erhalten positives Feedback von den Anwenderinnen und Anwendern. Sie sehen das Programm als sinnvolle und motivierende Ergänzung zur ambulanten Rehabilitation. Sie fühlen sich auch gut begleitet; ein Punkt, den wir als sehr wichtig erachten, denn die richtige Bewegungsausführung ist das A und O, wenn es darum geht, Erfolge zu erzielen und keine Rückschritte zu machen.»

Was ist Telereha?

Telerehabilitation ist eine Form der Fernbehandlung, bei der die Rehabilitation über digitale Technologien und Kommunikationsmedien wie Video- oder Telefonkonferenzen, Apps oder Fernüberwachung durchgeführt wird. Ziel der Telerehabilitation ist es, die Gesundheit und die Lebensqualität von Patientinnen und Patienten zu verbessern, indem sie auf eine effektive und flexible Art und Weise Zugang zu Therapie- und Rehabilitationsangeboten erhalten. In den Kliniken Valens erhalten die Patientinnen und Patienten am Anfang ihrer ambulanten Reha eine kurze Schulung mit der App, sodass sie bereits während der Reha und einige Wochen danach zu Hause weitertrainieren können.



[www.kliniken-valens.ch/
angebot/reha-casa](http://www.kliniken-valens.ch/angebot/reha-casa)

Wer profitiert von Telereha?

Die Telerehabilitation kann für verschiedene medizinische Bereiche eingesetzt werden, wie zum Beispiel für die kardiologische Rehabilitation nach einem Herzinfarkt, für die orthopädische Rehabilitation nach einer Operation oder für die neurologische Rehabilitation nach einem Schlaganfall. Für Patientinnen und Patienten, die ihre ambulante Rehabilitation intensivieren und auch danach weiter trainieren möchten, ist Telereha eine ideale Ergänzung. In der Regel trainieren die Patientinnen und Patienten im Rahmen der Telereha selbstständig zu Hause, aber in enger Zusammenarbeit mit einer spezialisierten Therapeutin beziehungsweise einem Therapeuten.



Telereha als Teil der Rehabilitation der Zukunft

Die erfolgreiche Einführung von Reha Casa zeigt, dass gut begleitete Telereha-Angebote ein wichtiger Teil der Rehabilitation sein können. Es ermöglicht den Patientinnen und Patienten, ihre Reha zu Hause flexibel und bequem weiterzuführen und in engem Kontakt mit ihren Therapeutinnen und Therapeuten zu bleiben. Für die Kliniken Valens ist Telereha ein Zukunftsthema: «Unser Angebot ist anwenderfreundlich gestaltet und motiviert unsere Patientinnen und Patienten, ihre Reha zu intensivieren und ein Stück weit selbst in die Hand zu nehmen. Dies stärkt die Selbstwirksamkeit, was

wiederum massgeblich zum Rehabilitationserfolg beiträgt», wie Robert Durach, Direktor Therapien bei den Kliniken Valens, ausführt. Reha Casa ist somit ein wichtiger Baustein in der Gesundheitsversorgung und ein wirksames Programm, in dem viel Potenzial steckt: «Wir sehen Reha Casa als wertvolle Ergänzung zu den herkömmlichen Therapien und es bietet uns die Möglichkeit, unsere Rehabilitationsangebote in den nächsten Jahren weiter auszubauen und zu verbessern», so Robert Durach.

MEDIACORNER

Studiogespräch in der Sendung «Gesundheit heute»

Am 15. April 2023 um 18.10 Uhr wurde in der Sendung «Gesundheit heute» über Reha Casa berichtet. Robert Durach, Direktor Therapien, und Dr. Jeremia Held, Standortleiter Ambulante Reha Triemli Zürich, haben im Studio über Telerehabilitation und Reha Casa gesprochen, und es waren Aufnahmen aus der Ambulanten Reha Triemli Zürich zu sehen.



Sendungsbeitrag Tele-Rehabilitation
www.gesundheit-heute.ch/2023/04/15/tele-rehabilitation-und-riechtherapie-gegen-uebergewicht/



Üben Sie mit uns?

Unsere Patientinnen und Patienten im Programm «Reha Casa» erhalten Übungen für zu Hause. Machen auch Sie hin und wieder Übungen zu Hause? Gerne zeigen wir Ihnen hier drei Übungen zur Kräftigung Ihrer Rückenmuskulatur und Ihrer Knie.

Rückenstrecker

Legen Sie sich auf den Bauch, Ihr Blick geht Richtung Boden. Strecken Sie die Arme seitlich neben sich aus, drehen Sie die Handflächen zum Boden. Bewegen Sie die Schultern weg von den Ohren und heben Sie die Schultern und Arme leicht vom Boden ab. Heben Sie nun auch den Kopf leicht weg vom Boden, Ihr Blick bleibt nach unten gerichtet, während Sie den Oberkörper langsam heben und senken. Idealerweise 10 Wiederholungen.



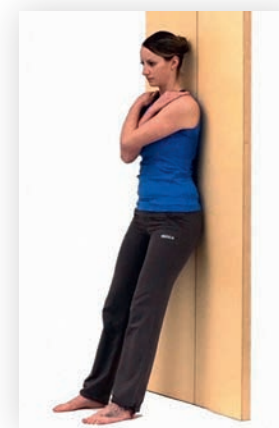
Ausgangsposition



Endposition

Kniekräftigung

Lehnen Sie sich rückwärts an eine Wand oder einen Schrank, Ihre Füße sind etwa eine halbe Schrittlänge von der Wand entfernt platziert. Kreuzen Sie die Arme vor der Brust. Nun gehen Sie in die Knie, ohne dass das Gesäss und der Rücken den Kontakt zur Wand verlieren. Strecken Sie dann die Beine wieder. Wiederholen Sie diese Auf- und Abbewegung. 10 Wiederholungen.



Ausgangsposition



Endposition

Brücke

Legen Sie sich auf den Rücken und stellen Sie Ihre Füße auf. Drücken Sie Ihre Füße in den Boden und heben Sie Ihr Gesäss gleichmässig von der Unterlage hoch in Richtung Decke (10 Sekunden halten) und senken Sie es dann wieder ab. Wiederholen Sie diese Bewegung 10x und belasten Sie beide Beine gleich stark. Achten Sie darauf, dass Ihre Knie nicht nach aussen oder innen fallen.



Ausgangsposition



Endposition

Kliniken Valens fusionieren mit den Zürcher RehaZentren



Mit Freude informieren wir an dieser Stelle über einen grossen Meilenstein für die Kliniken Valens und die Zürcher RehaZentren. Die beiden Unternehmen haben entschieden, künftig gemeinsame Wege zu gehen. Damit bündeln wir unsere gemeinsamen Stärken in Qualität, Forschung und Entwicklung sowie als attraktiver Arbeitgeber.

Dank der Synergien, die sich durch den Zusammenschluss ergeben, können wir zukünftig mehr Ressourcen in Innovationen stecken. Wir wollen als Trendsetter in die Weiterentwicklung der Rehabilitation investieren, der integrierten und wohnortnahen Rehabilitation zum Durchbruch verhelfen und mit den technischen und digitalen Möglichkeiten die Rehabilitation zu den Patienten nach Hause bringen.

Als Arbeitgeber noch attraktiver

Auch als Arbeitgeber wird die neue Klinikgruppe noch attraktiver: Im grösseren Verbund können die Wünsche der Mitarbeitenden nach flexibleren Arbeitszeitmodellen noch besser erfüllt werden. Die Standorte der beiden Klinikgruppen ergänzen sich ideal und bilden die Basis für eine zukunftsfähige Strategie im wachsenden und immer wichtiger werdenden Rehabilitationsmarkt. Die ersten Rückmeldungen und Reaktionen zeigen denn auch, dass unsere Mitarbeitenden auf beiden Seiten den Schritt als sehr positiv begrüssen.

Sichere Arbeitsplätze

Eine sehr häufige Frage, die uns dennoch gestellt wird – weil sie bei jeder Fusion ein Thema ist –, ist jene nach den Arbeitsplätzen. Da die beiden Klinikgruppen vorhaben, ein starkes gemeinsames Unternehmen zu schaffen, versteht sich in diesem Fall jedoch von selbst, dass wir alle bestehenden Mitarbeitenden und Ressourcen weiterhin dringend benötigen! Es ist den Kliniken Valens und den Zürcher RehaZentren daher überaus wichtig, zu betonen, dass es keinen Abbau von Stellen geben wird – im Gegenteil, wir werden durch die geplanten Wachstumsprojekte mittel- und langfristig noch mehr Mitarbeitende einstellen.

Die Zürcher RehaZentren und die Kliniken Valens freuen sich auf die gemeinsame Arbeit – wird doch mit der Fusion die Grundlage für ein nachhaltiges Zusammenwachsen sowie für eine stetige positive Weiterentwicklung gelegt.

Gruppenbild

Von links: Dr. Till Hornung, CEO der Kliniken Valens, André Zemp, Stiftungsratspräsident der Kliniken Valens, Andreas Mühlemann, Stiftungsratspräsident der Zürcher RehaZentren, Markus Gautschi, CEO der Zürcher RehaZentren / Bildrechte: Kliniken Valens und Zürcher RehaZentren

MEDIACORNER

Medienmitteilung – Gemeinsame Stärken für die Zukunft nutzen:

bit.ly/3J52tFA



Factsheet – Informatio- nen zu den involvierten Institutionen:

bit.ly/43tKEZd



Doppelinterview mit den CEOs Till Hornung und Markus Gautschi:

bit.ly/43yN8pk



Radio-Interview im «Regio- naljournal Ostschweiz» mit Till Hornung auf srf.ch:

bit.ly/3oSljcg
(Interview ab Minute 03:05)



Die Patienten- disposition – Dreh- und Angelpunkt

Unsere Patientendisposition ist Dreh- und Angelpunkt im Klinikalltag. Die Mitarbeiterinnen arbeiten oftmals im Hintergrund, ihre Arbeit ist aber enorm wichtig.

Wichtig darum, weil sie es möglich machen, dass Patientinnen und Patienten überhaupt in die Reha kommen können; dass diese ein Bett auf der richtigen Abteilung haben, ihre Versicherung die Kosten übernimmt und sämtliche wichtigen Aufnahmekriterien von ärztlicher, pflegerischer und hygienischer Seite für die Rehabilitation erfüllt sind.

Wir haben uns überlegt, wie wir unseren Leserinnen und Lesern am besten einen Einblick in den anspruchsvollen Alltag unserer Dispo-Frauen geben können – und machen dies ausnahmsweise mal auf die spielerische Art. Nehmen Sie einen Würfel und Spielfiguren zur Hand! Los geht's!

Mit unserem Leiterlspiel (dieser Voilà-Ausgabe beigelegt) erhalten Sie Einblick in den oftmals turbulenten Arbeitsalltag in der Patientendispo.



Erfahre
spielerisch mehr
über unsere
Patientendispo.

Spielanleitung Leiterlspiel

Jede Spielerin / jeder Spieler erhält eine Spielfigur und stellt diese auf das Startfeld. Es wird reihum gewürfelt und entsprechend der Anzahl Würfelaugen bewegt sich die Spielfigur auf dem Spielfeld Richtung Ziel. Endet der Zug auf einem Feld mit dem Anfang eines Pfeiles, wird die Figur auf dessen Endfeld versetzt.

Je nachdem, ob das auf dem Feld erwähnte Ereignis den Aufnahmeprozess beschleunigt oder verlangsamt, können Felder vorgerückt werden oder die Spielfigur fällt zurück.

Gewinner ist, wessen Spielfigur zuerst im Ziel ankommt – und damit erfolgreich einen Rehaplatz vergeben hat.

Wir wünschen viel Vergnügen!

Eine Odyssee durch Arztpraxen und Spitäler

Eine seltene Krankheit mit weitreichenden Folgen: Das Ehlers-Danlos-Syndrom (EDS). Bei EDS ist durch verschiedene Gendefekte das Bindegewebe geschwächt, wodurch es zu einer Gelenksüberbeweglichkeit und vielen anderen Symptomen kommen kann. Oft ist es mit Blockaden und (Teil-)Ausrenkungen der Gelenke verbunden. Wir durften mit Bettina Immler, einer betroffenen Patientin, über ihre Krankheit und ihr Leben mit dem EDS sprechen.

Eine Herausforderung auf anderer Ebene ist das weit verbreitete Unwissen in der Fachwelt und die enorme Unterversorgung dieser Patientengruppe. So war ich jahrelang auf der Suche nach kompetenten Fachpersonen, fühlte mich phasenweise sehr alleingelassen und musste mir selber Wissen durch englische Fachliteratur aneignen.

Was hilft Ihnen dabei, mit der Krankheit besser umzugehen?

Heute bin ich glücklicherweise gut unterstützt. Hilfreich für mich ist das gezielte Training der stabilisierenden, rumpfnahen Muskulatur zum Beispiel mittels Pilates. Auch eine Dauerverordnung Physiotherapie, bei Bedarf Osteopathie, Thermalbadbesuche sowie orthopädische und ergonomische Anpassungen gehören zu meinem Krankheitsmanagement. Diese Massnahmen haben meinen Alltag enorm erleichtert, meine Schmerzen deutlich reduziert und viel Lebensqualität zurückgebracht.



Häufig treten die ersten Symptome von EDS bereits im Kindesalter auf, und der Diagnoseweg ist oft lang und schwierig. Wie war das bei Ihnen?

Genau so – im Kindesalter zeigten sich bei mir milde Symptome, die im jungen Erwachsenenalter dann sehr stark wurden. Es begann eine Odyssee durch Arztpraxen und Spitäler, bis ich mit 37 Jahren schlussendlich die EDS-Diagnose erhielt.

Die Symptome von EDS-Betroffenen sind vielfältig und variieren stark. Wie äussert sich die Krankheit bei Ihnen?

Praktisch täglich rutschen Gelenke aus ihrer natürlichen Position (subluxieren), was mir Schmerzen und Folgeprobleme bereitet. Um meine instabilen Gelenke zusammenzuhalten, muss meine Muskulatur ständig Überstunden leisten und ermüdet an dieser Daueraufgabe sehr schnell. Beispielsweise können beim Schälen einer Orange meine Daumengelenke blockieren. Oder zu langes Stehen führt zu Überlastungen an der Beinmuskulatur und den Sehnenansätzen.

Was sind im Alltag Ihre Herausforderungen mit dieser Krankheit und wie gehen Sie damit um?

Es braucht viel Achtsamkeit und eine gute Selbsteinschätzung, wie viel ich meinem Körper zumuten kann. Gleichzeitig erfordert es Gelassenheit. Selbst im Schlaf, wenn die ganze Muskulatur erschläft, kann es zu Gelenkblockierungen kommen.

Sie sind Betroffenenrätin der Rheumaliga Schweiz und Stellvertretende Vorsitzende des Vereins Ehlers-Danlos Netz Schweiz. Was bedeutet dieser Verein für Sie und wie kam es zur Gründung?

Vor 12 Jahren haben wir den Verein Ehlers-Danlos Netz Schweiz gegründet. Meine Mitgründer und ich hatten das Bedürfnis, anderen EDS-Betroffenen den langen Weg bis zur Diagnose und adäquaten Behandlung zu verkürzen. Mir persönlich ist es ein Anliegen, EDS-Betroffenen eine Stimme zu geben. Unser Motto heisst vernetzen, sensibilisieren, aufklären, helfen. Vorstandsteam, Mitglieder des medizinischen Beirates und die Telefonberaterinnen arbeiten alle ehrenamtlich und setzen sich zum Wohl von EDS-Betroffenen ein.

Was raten Sie anderen Betroffenen?

Da es 13 verschiedene EDS-Typen gibt, sind Symptome und Krankheitsverläufe von Person zu Person recht verschieden. Daher ist es heikel, Ratschläge zu geben. Mir persönlich haben die Vernetzung mit anderen Betroffenen sowie das Lesen von Fachbüchern sehr geholfen, wichtige Infos bezüglich Krankheitsmanagement zu erhalten. Auf dem ganzen Rehaweg habe ich immer eine aktive Rolle eingenommen. Ich glaube, dass ist in jedem Rehaprozess etwas sehr Wichtiges – bei einer seltenen Krankheit wie dem EDS erst recht.

Wie würden Sie sich als Person beschreiben? Was tun Sie beruflich und in Ihrer Freizeit? Was gibt Ihnen Kraft und Zuversicht?

Als Orthoptistin mit Spezialisierung in Low Vision und Neurorehabilitation arbeite ich in einer Augenarztpraxis und im ambulanten, regionalen Dienst mit sehbehinderten Kindern und Jugendlichen. In der Freizeit bewege ich mich gerne in der Natur, ich fotografiere und ich liebe es, neue Kochrezepte auszuprobieren. Kraft und Zuversicht schöpfe ich aus meinem Glauben und dem persönlichen Dialog mit Gott. Ebenso helfen mir Gespräche mit meinem Mann und anderen Vertrauenspersonen.

Gibt es sonst noch etwas, das Sie uns und unseren Leserinnen und Lesern sagen möchten?

EDS gilt als chronisch und unheilbar, aber mit dem passenden Setting können die Lebensqualität und die Alltagsfunktionalitäten erhalten oder gar verbessert werden. An dieser Stelle danke ich allen ganz herzlich, die mich auf meinem Weg unterstützt haben oder mich immer noch begleiten.

Bild links

Dr. med. Björn Janssen (Rehazentren Valens & Walenstadtberg) gehört seit 2017 zum Behandlungsteam von Bettina Immler und berät sie in Ergonomiefragen, kümmert sich um Kostengutsprachen für Langzeit-Physiotherapie und unterstützt die Patientin bei neu auftretenden Gelenkproblemen.



«Funktionierende Therapieansätze fand ich in englischen Fachbüchern.»

Bettina Immler

Was ist EDS?

Das Ehlers-Danlos-Syndrom ist eine genetisch bedingte Bindegewebskrankheit, die unter anderem zu einer Gelenksüberbeweglichkeit und -instabilität führt. Die Krankheit ist in 13 Unterklassen aufgeteilt; bei manchen Betroffenen sind die Gelenke stärker betroffen, bei den anderen mehr die Haut oder auch die Gefässe – überall dort, wo Bindegewebe vorkommt. In der Schweiz leiden rund 1600 Menschen an dieser komplexen Bindegeverbserkrankung.



Zur Website von Ehlers-Danlos Netz Schweiz:
bit.ly/3J3IHLU

Weitere Informationen

Erfahren Sie in der Sendung «Gesundheit heute» vom 13. Mai 2023 mehr über die seltene Krankheit Ehlers-Danlos. Bettina Immler war bei Dr. Jeanne Fürst zu Gast im Studio und hat über ihre Krankheit erzählt. Mit dem nebenstehenden QR-Code gelangen Sie zur Sendung und zum Zusatzinterview mit Bettina Immler.



Link zur Sendung:
bit.ly/3WW8haq



Link zum Zusatzinterview:
bit.ly/3ClmzYD



Was
macht
...?

Danuta Zemp ist seit Anfang 2023 Klinikdirektorin in der Rheinburg-Klinik Walzenhausen. Sie startete am 12. Dezember 2022 in ihrer neuen Funktion in der Rehaklinik hoch über dem Bodensee. Die Redaktion des Voilà hat Danuta Zemp zu ihrem Einstieg und ihren ersten Eindrücken und Erfahrungen interviewt.

Wie war dein Start in der Rheinburg-Klinik?

Mein Start war sehr gut. Ich wurde herzlich empfangen. Meine Vorgängerin, Edith Kasper, hat sich viel Zeit genommen, um mich einzuarbeiten. Einen Monat war ich zur Einführung – vor allem in die Klinikgruppe – in Valens. Dabei habe ich die Zentralen Dienste der Unternehmensgruppe kennengelernt. Alles verlief sehr harmonisch und schön. Ich wurde vorurteilsfrei aufgenommen.

Hast du die Kliniken Valens bereits vorher gekannt?

Ja, als Kantonsärztin hatte ich immer wieder Kontakt zu Spitälern und Kliniken und somit auch zu den Kliniken Valens. Vor allem während der Pandemiezeit hatten sich die Kontakte und der Austausch intensiviert. Zudem sind die Kliniken Valens in der Spital- und Rehaplanung ein wichtiger Player.

Wo hast du zu Beginn die Schwerpunkte gesetzt?

Im ersten Schritt war und ist es für mich wichtig, das Haus zu verstehen. Zu verstehen, wofür die Rheinburg-Klinik steht und wo ihre Entwicklungsziele liegen. Wissen möchte ich auch, wie das Zusammenspiel unseres Hauses mit der Gruppe funktioniert. Ich versuche, dem Rheinburg-Team von Anfang an meine Hauptbotschaft zu vermitteln: dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter zum Ganzen beiträgt, damit unsere Patientinnen und Patienten nach der Reha zufrieden nach Hause gehen. Es nützt die beste Therapie nichts, wenn sich die Patienten nicht wohlfühlen, weil das Zimmer unordentlich ist oder wenn gar Medikationsfehler passieren. Eine sinn- und identitätsstiftende Tätigkeit und Kultur ist aus meiner Sicht für unsere Mitarbeitenden wichtig; dazu werde ich gerne einen Schwerpunkt setzen.

Was ist dir in deiner täglichen Arbeit wichtig?

Wichtig ist mir, auf Augenhöhe zu kommunizieren. Jede Berufsgruppe in unserem Unternehmen ist wichtig. Ich sehe mich in meiner Funktion vor allem als Koordinatorin und nicht als Spezialistin eines Teilbereiches. Wir wollen harmonisch zusammenarbeiten und unseren Leistungsauftrag erfüllen. In jedem Bereich arbeiten Fachspezialistinnen und Fachspezialisten mit ihren Kompetenzen, welche ebenso Entscheidungen treffen können. Ich möchte gerne über alles informiert sein, muss aber nicht alles bis ins letzte Detail entscheiden. Ich schätze es, wenn die Teams in den Fachbereichen aktiv mitdenken und eigenständig arbeiten. Als besonders wichtig erachte ich Zuverlässigkeit, Transparenz und ein freudvolles Engagement aller Mitarbeitenden.

Hat sich bisher etwas anders entwickelt, als du erwartet hast?

Nein, es gab bisher keine grossen Überraschungen. Zum Glück. Es gibt aber Prozesse, die ich teilweise hinterfrage. Diese werden wir in naher Zukunft unter die Lupe nehmen.

Wie ist der Austausch mit den anderen Klinikdirektoren?

Es besteht ein regelmässiger Austausch mit den anderen Klinikdirektoren. Wichtig ist uns aber auch, dass hausspezifische Nuancen ihren Platz haben. Auch die Geschäftsleitung trifft sich in regelmässigen Abständen und bearbeitet viele Themen und Projekte. Ich schätze dabei die positive Grundhaltung und grosse Kollegialität in diesem Gremium.

Was ist anders im Vergleich zu deiner bisherigen Tätigkeit als Kantonsärztin?

In meiner neuen Funktion bin ich weniger exponiert. Ich bin oft in der Klinik, wirke nach innen und weniger nach aussen. Der direkte Kontakt zur Politik ist weggefallen. Es gibt weniger Unvorhergesehenes, die Arbeit ist planbarer. Und meine Tätigkeit ist nun viel mehr operativ und weniger strategisch.

Welche Schritte oder Massnahmen planst du als Nächstes?

In der Rheinburg-Klinik sind in nächster Zeit einige kurz-, mittel- und langfristige Bauvorhaben geplant. Da werden wir gefordert sein. Als Nächstes steht der Umbau der Therapieräume an. Und auch für eine gute Teambildung und Zusammenarbeit zwischen den Bereichen werde ich mich stark einsetzen.

Wie verbringst du deine Freizeit?

Ich fahre gerne Ski und bin oft auf Reisen, entfliehe also immer mal wieder gerne dem Alltagstrott zu Hause. Wir besuchen Theater und Konzerte und ich tanze mit Freude.



Zur Person

Dr. med. Danuta Zemp, MPH, lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in Mörschwil SG. Sie verfügt über einen Facharzttitel Prävention und Gesundheitswesen (FMH) sowie einen Master of Public Health (MPH) und absolviert aktuell eine Zusatzausbildung (Executive MBA HSG) an der Universität St.Gallen. Bevor Danuta Zemp zu den Kliniken Valens gestossen ist, war sie Kantonsärztin des Kantons St.Gallen.

Aktuelles

Kurzgeschichten, Rückblick, Erreichtes und Aktuelles aus den Kliniken Valens.



Kliniken Valens eröffnen Rehaszentrum in der Geriatriischen Klinik St.Gallen AG

Die Kliniken Valens eröffnen im Februar 2024 das «Rehaszentrum St.Gallen» in den Räumlichkeiten der Geriatriischen Klinik St.Gallen AG. Das Reha-Angebot wird auf die Behandlung von Erkrankungen und Unfallfolgen in den Fachbereichen Neurologische, Internistisch-onkologische, Muskuloskelettale und Geriatriische Rehabilitation spezialisiert sein und in diesen Disziplinen auch Betten für die Frührehabilitation bereitstellen. Gestartet wird mit insgesamt 42 Betten und circa 70 Mitarbeitenden.

Mit dem Start des stationären Betriebes in St.Gallen realisieren die Kliniken Valens ihre erste spitalnahe Reha-Einheit. Ein starker Umsetzungsmotor war die langjährige und enge Kooperation mit dem Kantonsspital St.Gallen, das Anfang 2023 die Geriatriische Klinik St.Gallen AG übernommen hat.

Leistungsgerüst aus Akutmedizin, Akutgeriatrie und (Akut-)Rehabilitation

Damit ergibt sich eine Zusammenarbeit von drei Akteuren, mit der die Disziplinen Akutmedizin, Akutgeriatrie und (Akut-)Rehabilitation nahtlos miteinander verknüpft werden. Die Patientinnen und Patienten können auf kurzen Wegen in die Reha verlegt werden und sind bei Bedarf nah genug am Akutspital, um notwendige Untersuchungen oder Akutbehandlungen noch dort durchführen zu lassen. Eine frühe Verlegung ist damit sicher und unkompliziert möglich. Ergänzend wird auch der somatische Teil der Ambulanten Reha St.Gallen, derzeit in der Wassergasse ansässig, ins neue Rehaszentrum umziehen. So können Patientinnen und Patienten, die eine stationäre Rehabilitation durchlaufen, ebenso nahtlos im ambulanten Setting weiterbetreut werden.

Kluger Mix aus neuen und bestehenden Mitarbeitenden

Dr. Till Hornung, CEO der Kliniken Valens, betont insbesondere auch die Vorteile aus Sicht der Mitarbeitenden: «Dieser neue Standort trägt auch zu unserer Attraktivität als Arbeitgeber bei. So können wir einerseits unseren Mitarbeitenden eine weitere tolle Möglichkeit bieten, sich in einem unserer vielen und unterschiedlichen Standorte der Klinikgruppe einzubringen, und andererseits neuen Mitarbeitenden interessante Jobperspektiven bieten. Wir werden auch das neue Rehaszentrum St.Gallen in der hochstehenden Rehaqualität der Kliniken Valens zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten führen.»



Rehabilitation. Kliniken Valens.



Ein Unternehmen des Kantonsspitals St.Gallen

Rehaszentrum St. Gallen – erste spitalnahe Rehabilitation der Kliniken Valens

- ▶ ab Februar 2024
- ▶ in den Räumlichkeiten der Geriatriischen Klinik St.Gallen AG
- ▶ Fachbereiche: Neurologische, Internistisch-onkologische, Muskuloskelettale und Geriatriische Rehabilitation, Frührehabilitation
- ▶ 42 Betten
- ▶ ca. 70 Mitarbeitende



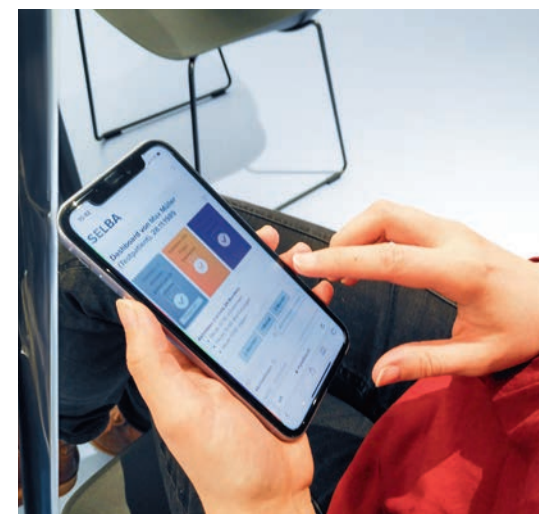
Von links: Dr. phil. Peter Oesch, Leiter Projekte Kliniken Valens, Dr. Till Hornung, CEO Kliniken Valens, Robert Durach, MBA, Direktor Therapien

Wechsel in der Geschäftsleitung: neuer Direktor Therapien

Ab 1. Januar 2023 hat Robert Durach die Position des Direktors Therapien der Kliniken Valens übernommen. Robert Durach ist seit 2009 in den Kliniken Valens tätig. Seit 2016 war er Bereichsleiter Therapien und Mitglied der Klinikleitung im Rehaszentrum Walenstadtberg, seit Anfang 2022 hatte er diese Position interimistisch in der Klinik Gais inne. Nun bringt er als Direktor Therapien seine gesammelte Erfahrung in die Geschäftsleitung der Kliniken Valens ein. Sein Vorgänger, Dr. phil. Peter Oesch, bleibt mit einem reduzierten Pensum als Leiter Projekte weiterhin für die Kliniken Valens tätig – wir danken ihm für seine hervorragende Arbeit in den letzten 38 (!) Jahren bei den Kliniken Valens und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Projekt Selbstmonitoring für Patientinnen und Patienten mit psychischen Erkrankungen

Die Klinik Gais hat gemeinsam mit ihren Forschungspartnern eine Webapplikation für Patientinnen und Patienten entwickelt, die sich aufgrund einer arbeitsbezogenen Stresserkrankung in psychiatrischer oder psychosomatischer Behandlung in der Klinik befinden. Das Tool heisst «SELBA – Selbst Arbeitsbelastungen und Arbeitsbeanspruchungen erkennen, verstehen, verändern und monitoren». Die Patientinnen und Patienten nutzen es als Ergänzung zu den klassischen Therapieformen – sowohl während als auch nach dem Klinikaufenthalt. Sie sollen damit insbesondere dazu ermutigt werden, im Nachsorgeprozess bei sich selbst Gefährdungssituationen zu erkennen und diesen aktiv entgegenzuwirken.





Reha Schweiz Kongress in Landquart

Am 30. und 31. März 2023 fand der Reha Schweiz Kongress 2023 unter dem Titel «Reha und Sport – Sport und Reha» in Landquart statt. Der Kongress bot eine breitgefächerte Fortbildung für Fachpersonen. Als Kooperationspartner waren die Kliniken Valens vor Ort, und diverse Expertinnen und Experten aus unseren Standorten haben referiert. Gemeinsam mit den anderen Fachpersonen aus den Fachgebieten Neurologie, muskuloskelettale Erkrankungen, Pneumologie, Kardiologie und Psychiatrie haben sie viele Inputs und aufschlussreiche Informationen für den Praxisalltag geliefert. Der Kongress hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig Sport als Teil der Rehabilitation ist und welche positiven gesundheitlichen Auswirkungen Sport für jeden und jede von uns haben kann.



Neues Therapiegerät aus den USA

Seit Januar 2023 ist im Rehazentrum Valens ein neues Therapiegerät im Einsatz: der ZeroG! Mit diesem schienenbasierten dynamischen Gewichtsentlastungs- und Sicherungssystem können Patientinnen und Patienten unter dynamischer Gewichtsentlastung das Gehen und ihre Balance trainieren. Hergestellt wird das Gerät von «Aretech – Advanced Rehabilitation Technologies», einem führenden Anbieter von Rehabilitationstechnologien in den Vereinigten Staaten. Das Rehazentrum Valens ist eines der ersten Rehabilitationszentren der Schweiz, die dieses innovative Therapiegerät im Einsatz haben.

Debra Ness von der Mayo Clinic (USA) war im Januar in Valens, um einen Tag lang unser Therapieteam zu schulen. Sie ist Physiotherapeutin, Doctor of Science und Spezialistin in Gehtraining bei Patientinnen und Patienten mit neurologischen Erkrankungen.



Weiterbildungserfolg in der Reha-Pflege in Valens

Sabrina Hälg, Stationsleitung B1 im Rehazentrum Valens, hat erfolgreich den Zertifikatslehrgang Intermediate Care / Überwachungspflege absolviert. Sie ist die erste Absolventin aus einer Rehabilitationsklinik, die in diesen Lehrgang des Departements Aus-, Fort- und Weiterbildung Pflege am Kantonsspital St.Gallen aufgenommen wurde. Die Ausbildung fand in Theorie und Praxis am Kantonsspital St.Gallen sowie am eigenen Standort statt, inklusive eines zweimonatigen Fremdpraktikums und einer Abschlussarbeit. Wir gratulieren Sabrina sehr herzlich zu diesem Erfolg!

Durch ihren Abschluss hat Sabrina nicht nur ihre persönlichen Fähigkeiten erweitert, sondern auch einen wichtigen Meilenstein für die Kliniken Valens erreicht. Denn dies ermöglicht es uns, weitere Mitarbeitende professionell in ihrer Ausbildung zu begleiten und ihnen Karrierechancen zu eröffnen. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Ausbildung als Pflegefachfrau / Pflegefachmann HF/FH. Zudem müssen die Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer am jeweiligen Standort durch eine Person mit einer Ausbildung Intermediate Care oder Nachdiplomstudium Intensivpflege betreut werden.



Prähabilitation vor einer Hüft-OP fördert die Genesung danach

Von Prähabilitation spricht man, wenn Personen vor einem operativen Eingriff mithilfe von Bewegungs- beziehungsweise Physiotherapie, aber auch mit anderen Massnahmen wie etwa Ernährungsumstellung oder Rauchstopp gezielt den Bewegungsapparat und die allgemeine Konstitution stärken. Im Rehazentrum Valens wurde eine Dissertation zu diesem Thema abgeschlossen. Die Arbeit wurde in der Fachzeitschrift «medicina» veröffentlicht und belegt die positive Wirkung einer Übungs-, Bewegungs- beziehungsweise Physiotherapie vor einer Hüftoperation.

Betroffene können demnach erwiesenermassen durch Training im Vorfeld einer geplanten Hüftoperation dazu beitragen, dass ihre Genesung nach der Operation schneller vorangeht. Das Training wirkt sich sowohl auf den Allgemeinzustand als auch auf Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit positiv aus. Die sogenannte postoperative körperliche Funktionsfähigkeit ist unter anderem mithilfe aktiv durchgeführter Bewertungen wie etwa Stuhlaufstehetest, Ganggeschwindigkeit oder Treppensteigen messbar.



Hier geht's zur
Dissertation:
bit.ly/3OYoREA

Preisgekrönte Forschungsarbeit

Eliane Lüthi-Müller, Dr. scient. med., MSc, dipl. Logopädin EDK im Rehazentrum Valens, durfte Anfang März den Forschungspreis der Reha Rheinfelden entgegennehmen. Die Capsaicin-Studie, die Teil ihrer Dissertation war, wurde als beste Forschungsarbeit 2022 ausgewählt. Wir gratulieren Eliane Lüthi-Müller und danken ihr auf das Herzlichste für ihre Arbeit!

Mehr zu der Forschungsarbeit, über die wir bereits in der letzten Ausgabe berichtet haben und die auch in der Fachzeitschrift «Dysphagia» veröffentlicht wurde, gibt es auf unserem Newsblog.



Hier geht's
zum Newsblog:
lnkd.in/erMPhjsU



«RehaFlexPool»: Ein neues Arbeitsmodell in der Pflege

Die Kliniken Valens haben Anfang des Jahres ein innovatives Arbeitsmodell namens «RehaFlexPool» eingeführt, um Pflegefachpersonen für die Klinikgruppe zu gewinnen. Die Mitarbeitenden des RehaFlexPools sind fix angestellt und können ihre Arbeitszeiten frei einteilen. Das Arbeitsmodell sieht vor, dass die Mitarbeitenden ihren Beschäftigungsgrad frei wählen und ihre Dienste nach individueller Verfügbarkeit planen können.

Die RehaFlexPool-Mitarbeitenden verpflichten sich, Einsätze an jedem stationären Standort der Kliniken Valens zu leisten, und erhalten dafür eine Funktionszulage sowie Pauschalspesen für die Dienstreisen an den jeweiligen Arbeitsort. Sie profitieren von allen Vorteilen einer Festanstellung bei den Kliniken Valens inklusive des Fort- und Weiterbildungsangebots und können ihre Arbeitszeiten mit ihrem Privatleben in Einklang bringen.

Wer als Pflegefachperson eine grosse Flexibilität und die Diversität der Fachbereiche schätzt, kann sich auf dem Stellenportal der Kliniken Valens bewerben: www.kliniken-valens.ch/alle-jobs.



Hier geht's zum Stelleninserat:
bit.ly/3CgJZ1n



Patrick Vogler ist neu Stiftungsrat bei den Kliniken Valens

Patrick Vogler ist seit Anfang des Jahres 2023 neues Mitglied im Stiftungsrat der Kliniken Valens. Er ist vorwiegend für Bau, Liegenschaftsmanagement, Hotellerie und Netzwerk verantwortlich. Patrick Vogler war fünf Jahre CEO und zehn Jahre CFO und Stellvertretender CEO der Grand Resort Bad Ragaz AG und verfügt über Know-how aus verschiedenen Organisationsstrukturen, insbesondere auch aus dem medizinischen Bereich. Nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit zwischen der Clinic Bad Ragaz und den Kliniken Valens ist Patrick Vogler auch mit der Klinikgruppe bereits seit Längerem vertraut. Neben seiner Tätigkeit bei den Kliniken Valens engagiert sich Patrick Vogler auch in anderen Institutionen und ist in der Unternehmensberatung tätig.



«Spendenfranken» 2022 ging an die Heilpädagogische Tagesschule Seidenbaum in Trübbach

Anfang Mai konnte im Auftrag der Mitarbeitenden der Kliniken Valens ein Spendenscheck in Höhe von CHF 6000.– an die Heilpädagogische Schule Seidenbaum übergeben werden. Der Betrag resultiert aus dem freiwilligen «Spendenfranken», der den teilnehmenden Mitarbeitenden monatlich von ihrem Lohn abgezogen wird.



Pflegeberufe in der Krise? – «Gesundheit heute» berichtete

Auch in der Sendung vom 25. März waren die Kliniken Valens vertreten: Im Studio sprach Dr. Jeanne Furst mit Prof. Dr. Myrta Kohler, Pflegeexpertin und Leiterin Pflegeentwicklung, und mit Stefan Pott, Direktor Pflege.



Nachzusehen ist die Sendung unter:
gesundheits-heute.ch/2023/03/25/pflegeberufe-in-der-krise/



Neuroquartett erschienen

In der Ausgabe Herbst/Winter 2021 haben wir im Rahmen des Fokus «Neuropsychologie» über die Entstehung eines Neuroquartetts berichtet – ein Kartenset, das in die Welt der neuropsychologischen Störungsbilder einführt. Nun ist es erschienen und kann für 25 CHF auf folgenden Wegen bestellt werden: über die Website www.neuroquartett.bigcartel.com (via Kontaktformular) oder per E-Mail an neuroquartett@gmail.com.



Und hier geht's zur Voilà-Ausgabe mit dem Artikel über Neuropsychologie und das Quartett:
bit.ly/43MvVZ6

Meine Laufbahn bei den Kliniken Valens



Robert Durach
Direktor Therapien
Kliniken Valens

«Die mir entgegengebrachte Wertschätzung und die Entwicklung unserer interprofessionellen Zusammenarbeit haben mich stets motiviert, ein Teil des ›grossen Ganzen‹ der Kliniken Valens zu sein.»



Nadine Gonzalez
HR Business Partner
Rehazentrum Walenstadtberg

«Durch das Vertrauen der Kliniken Valens bekam ich die grossartige Chance auf Verantwortung in einer neuen, sehr spannenden Funktion als HR Business Partner am Standort Walenstadtberg.»



Suada Krasniqi
ab Juli 2023: Dipl. Pflegefachfrau HF
Rheinburg-Klinik Walzenhausen

«Die Kliniken Valens unterstützen und begleiten nicht nur die Patientinnen und Patienten dabei, ihre individuellen Ziele zu erreichen, sondern auch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.»



Christoph Hutter
Leiter Bau und Infrastruktur
Kliniken Valens

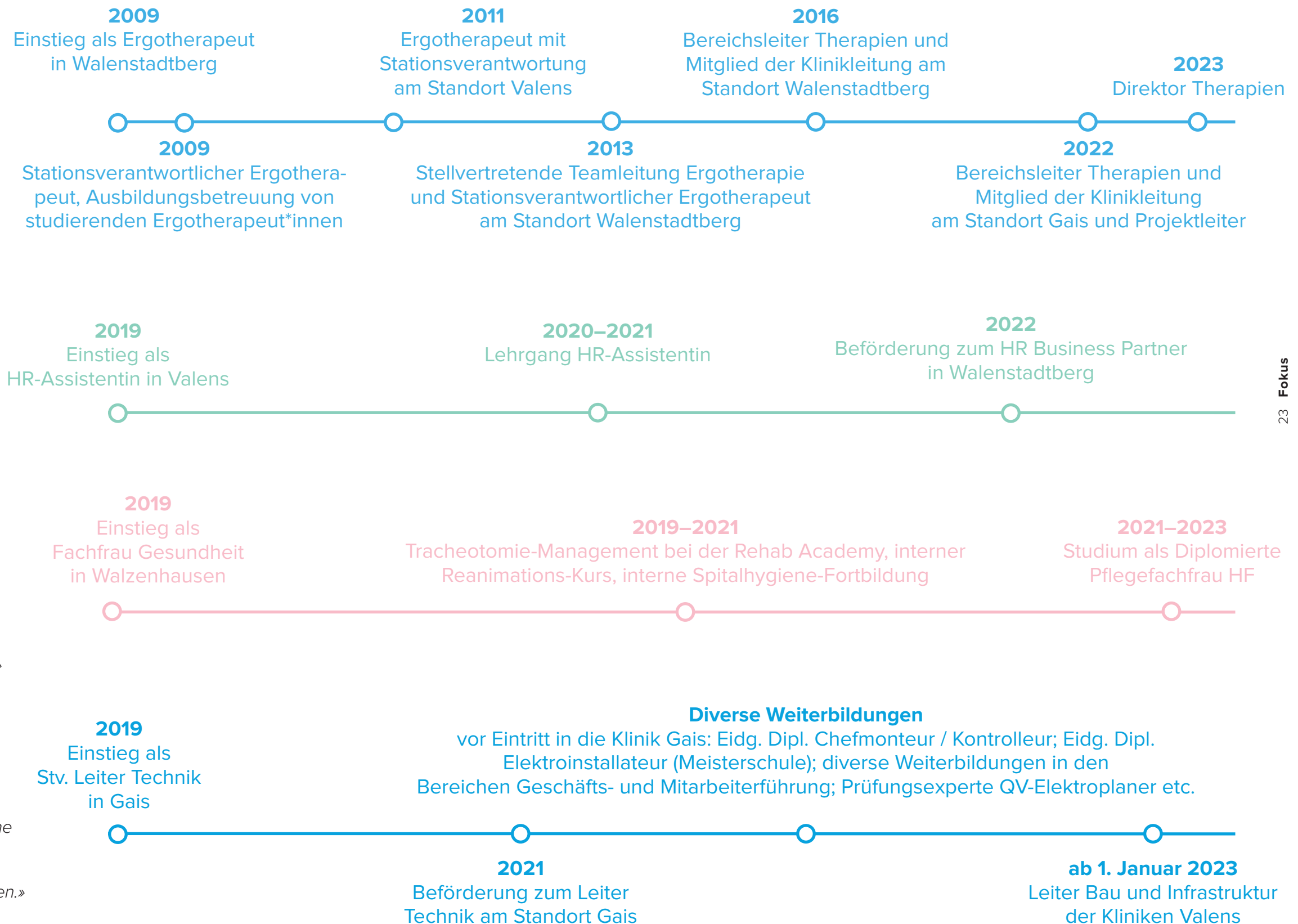
«Mich haben schon immer die Motivation und der Reiz, neue Bereiche kennenzulernen und zugleich die gemachten Erfahrungen einzusetzen, dazu bewogen, mich neu zu orientieren.»

Unterstützung durch die Kliniken Valens

Volle oder teilweise Kostenübernahme der Weiterbildungen; flexible Arbeitszeiten je nach Erfordernis; Teile der Weiterbildungszeiten werden als Arbeitszeit angerechnet; bei Bedarf werden zusätzliche Ferien ermöglicht. Bei kostspieligen Weiterbildungen werden Weiterbildungsvereinbarungen getroffen, um eine Bindung an das Unternehmen zu gewährleisten.

Fortsetzung folgt

Dies ist Folge 3 unserer Serie, für die wir wiederum 4 Personen ausgewählt haben. Weitere Laufbahnen aus den Kliniken Valens folgen in der nächsten Ausgabe.



Die Ausbildung «FaGe» feiert ihren 20. Geburtstag

Vor 20 Jahren, am 1. August 2003, startete in der Schweiz eine neue Ausbildung im Gesundheitswesen – jene zur Fachfrau / zum Fachmann Gesundheit, kurz: FaGe. Ihr Ziel war und ist es, jungen Menschen nach der obligatorischen Schulzeit einen direkten Einstieg in die Pflege zu ermöglichen. Und zwar mit einer Berufslehre – und nicht wie zuvor erst mit 18 Jahren, nach 10 Schuljahren und langen Praktika.

Heute ist die Ausbildung FaGe nicht mehr wegzudenken aus dem Gesundheitswesen; sie hat viele kompetente und engagierte Pflegekräfte hervorgebracht und ist damit zu einer Erfolgsgeschichte geworden. Das Berufsbild vereint die Kompetenzbereiche Pflege inklusive medizinaltechnischer Verrichtungen, Betreuung mit Alltagsgestaltung und Beziehungsarbeit sowie administrative und logistische Dienstleistungen. Die Ausbildung junger Menschen hat in den Kliniken Valens einen hohen Stellenwert, und viele FaGe bleiben auch nach ihrer Ausbildung bei den Kliniken Valens: Manche bleiben uns als engagierte FaGe erhalten, andere nehmen das Studium zur Diplombierten Pflegefachfrau / zum Diplombierten Pflegefachmann auf oder erklimmen auf andere Weise die Karriereleiter innerhalb der Kliniken Valens.

2003 ist der Standort Walenstadtberg mit einer und der Standort Valens mit vier jungen Frauen gestartet. Seither haben 139 junge Menschen ihr EFZ (eidg. Fähigkeitszeugnis) FaGe bei uns erlangt. Ramona Färber-Schlegel war unter den ersten FaGe-Auszubildenden am Standort Valens. Inzwischen ist sie Mama von drei Kindern und noch immer in Valens tätig – heute als Ausbilderin. Wir freuen uns sehr, Ramona und ihren Werdegang im Rahmen eines Kurzinterviews hier vorzustellen.



Ramona Färber-Schlegel – eine «FaGe» der ersten Stunde



«Wir machen nicht einfach alles für die Patienten, sondern fördern sie dabei, die Dinge wieder selbst zu tun.»

Ramona Färber-Schlegel
Ausbildnerin
Kliniken Valens

Voilà-Redaktion: Ramona, wie hat damals alles begonnen?

Ramona: Meine Mutter entdeckte Anfang 2003 ein Inserat der damaligen Klinik Valens. Sie boten eine neue Ausbildung an, mit der man direkt nach der obligatorischen Schulzeit zur Pflegekraft ausgebildet wird. Das hat mich interessiert, ich wollte gerne mit Menschen arbeiten. Noch dazu wohnten wir in Valens, sodass der Arbeitsweg praktisch wegfiel. Ich schnupperte ein paar Tage und es gefiel mir, also startete ich im Herbst 2003 mit der Ausbildung.

Wie hast du deine Ausbildung zur FaGe damals erlebt?

Es war interessant, ich mochte die Arbeit am Patienten. Die Ausbildung war sehr abwechslungsreich gestaltet, ich hatte verschiedene Praktika in den hausinternen Disziplinen, beispielsweise in der Küche, den Therapien, dem Service oder der Reinigung. Aber auch die anderen Aufgaben, die auf einer Pflegestation anfallen, mochte ich. Die drei Jahre waren sehr lehrreich und abwechslungsreich. Ich denke, die Arbeit mit den Patientinnen und Patienten und die Verantwortung, die mir übertragen wurde, hat meine Selbstständigkeit und meine Reife gefördert.

Wie ging es für dich nach deiner Ausbildung weiter?

Nach den drei Jahren in der Ausbildung blieb ich als FaGe in Valens und durfte verschiedene zusätzliche Aufgaben übernehmen. Ich war stellvertretende Stationssekretärin, habe im Medikamentenmanagement mitgeholfen und verschiedene Bürotätigkeiten erledigt. Nach vier Jahren als FaGe startete ich meine Weiterbildung zur Diplombierten Pflegefachfrau HF in Chur, um mich dort mit weiteren Fachgebieten auseinanderzusetzen.

Wann kamst du wieder zurück? Und gleich als Ausbilderin?

2013 kam ich zurück. Ich durfte im Rahmen meiner Ausbildung zur Pflegefachfrau HF ein Praktikum in Valens absolvieren. Da ich die Arbeit in der Rehabilitation sehr schätze, blieb ich nach meinem Abschluss hier. Ich arbeitete 2 Jahre Teilzeit als Diplombierte Pflegefachfrau und anschliessend mit der Zusatzfunktion Ausbilderin. Während dieser Zeit durfte ich das SVEB-Zertifikat für die Erwachsenenbildung abschliessen.



Ramona Färber-Schlegel
2003 während ihrer Ausbildung
zur Fachfrau Gesundheit.

Kannst du uns einen typischen Arbeitstag von dir schildern?

Da ich Auszubildende zur FaGe und zur Diplombierten Pflegefachfrau HF in verschiedenen Ausbildungsstufen betreue, verlaufen meine Tage sehr unterschiedlich. Ich arbeite meist mit einer FaGe-Lernenden oder HF-Studierenden und wir führen Tätigkeiten aus, die sie gerade auf dem Lehrplan hat. Einmal pro Monat gibt es für die FaGe-Lernenden eine Lernwerkstatt, wo wir unterschiedliche Themen in Theorie und Praxis unterrichten, und für die HF-Studierenden findet einmal pro Woche der LTT-Tag statt – der Learning-Transfer-Tag. Hier setzen wir mit ihnen das Wissen aus der Theorie in die Praxis um. Ausserdem unterstütze ich die Lernenden bei Fragen oder Problemen aller Art und überwache die Lernziele, was auch administrative Arbeiten einschliesst.

Was schätzt du an deiner Arbeit als Ausbilderin?

Da gibt es vieles. Ein Aspekt ist sicher, dass ich mit den Lernenden meistens zu zweit unterwegs bin und viel Zeit am Patienten verbringe. Die Patientinnen und Patienten schätzen das und die allermeisten machen den Lernenden Mut und sind sehr geduldig. Schön finde ich auch, den Lernenden den Reha-Gedanken zu vermitteln und ihn mit ihnen gemeinsam umzusetzen. Wir machen nicht einfach alles für die Patienten, sondern fördern sie dabei, die Dinge wieder selbst zu tun. Da müssen wir auch mal warten können und einfach unterstützend da sein. Denn das ist es, was die Reha-Pflege ausmacht.

Skitag Lenzerheide

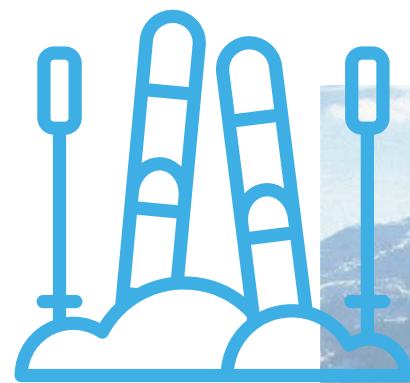
Endlich fand – nach dreijähriger coronabedingter Pause – Anfang März 2023 wieder ein Skitag statt. 200 gut gelaunte Mitarbeitende verbrachten einen sportlichen Tag auf der Lenzerheide.

Die meisten vergnügten sich auf den Skipisten am Rothorn oder im Skigebiet Arosa, einige versuchten sich im Eisstockschiessen, andere waren zu Fuss unterwegs oder auf der Loipe anzutreffen. Einzig die Schlittler mussten nach einer Alternative suchen, da die Schlittelpiste infolge aperer Stellen geschlossen war.

Der Apéro konnte dank sonnigem Wetter auf der Terrasse des Bergrestaurants Scharmoin genossen werden. Nach dem anschliessenden Nachtessen ging es mit der Gondelbahn wieder zur Talstation zurück und mit den Bussen nach Hause.

Wir sind froh und dankbar, dass wir einen gelungenen und unfallfreien Mitarbeiteranlass durchführen konnten.

Und mit unserem geplanten Sommerfest in Flums am 18. August 2023 steht bereits der nächste Anlass für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor der Tür. Wir tauchen ein in die Golden Twenties!



Rheintaler Höhenweg

Vom Bodensee durch eine vielfältige Kulturlandschaft mit Burgen und Schlössern, durch Weinberge und Obstanlagen, mit schönen Ausblicken bis ins Sarganserland führt der Rheintaler Höhenweg.

Der Wanderweg verläuft auf aussichtsreichen Höhen und führt in 6 Etappen von Rorschach bis Sargans. Auch jede einzelne Etappe ist schon eine Reise beziehungsweise Wanderung wert. Der Rheintaler Höhenweg ist ein lohnender Weitwanderweg in der Region einiger unserer Klinikstandorte. Und er passt zu unserem Leitsatz «Gemeinsam Schritt für Schritt weiter». Nehmen Sie Ihre Familie, Freunde und Bekannten mit auf Wanderschaft und erleben Sie die abwechslungsreiche Natur und Kultur direkt vor unseren Haustüren und in der Region unserer Rehazentren!



Steckbrief

110 km
Distanz

schwer
Kondition

5000 m
Aufstieg

leicht
Technik

4900 m
Abstieg

Etappe	Länge	Höhenmeter	Zeitaufwand
1: Rorschach – Berneck	→ 19 km	↗ 780 m ↘ 760 m	5h 40min
2: Berneck – Altstätten	→ 13 km	↗ 600 m ↘ 560 m	4h
3: Altstätten – Sennwald	→ 22 km	↗ 1000 m ↘ 1000 m	6h 30min
4: Sennwald – Wildhaus	→ 19 km	↗ 1200 m ↘ 560 m	6h
5: Wildhaus – Malbun (SG)	→ 15 km	↗ 950 m ↘ 660 m	5h
6: Malbun (SG) – Sargans	→ 19 km	↗ 500 m ↘ 1400 m	5h 20min



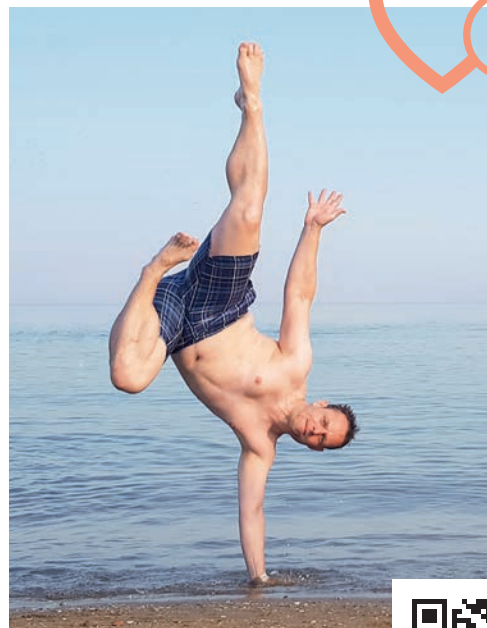
Weitere
Informationen

[schweizmobil.ch/de/
wanderland/route-86](https://schweizmobil.ch/de/wanderland/route-86)



Mein Hobby

Was tun unsere geschätzten Mitarbeitenden in ihrer Freizeit? Gerne berichten wir in loser Folge über unsere Mitarbeitenden und ihre Hobbys. In dieser Ausgabe mit André, Eveline, Sabrina, Eva und Yvonne.



André Stringe
Gruppenkoordinator und Physiotherapeut Ambulante Reha Chur

Als Vater, Physiotherapeut und ehemaliger Trainer für asiatische Kampfkünste machte sich André 2019 auf die Suche nach einer geeigneten Aktivität für seine Söhne. Es sollte etwas sein, was Koordination, Kraft, Ausdauer, das Bewusstsein einer Gemeinschaft, das spielerische Erlernen körperlicher Fertigkeiten und Selbstverteidigung vereint.

Und er wurde fündig in Capoeira, einer Kampfkunst, für die sich André auch schon als Jugendlicher begeistert hatte. Damals hatte er den Film «Only the Strong» (1993) gesehen. So entdeckten nicht nur Andrés Söhne und er selbst Capoeira für sich, sondern auch seine Frau liess sich anstecken von den faszinierenden Bewegungen, der Gruppendynamik und der Kombination mit Rhythmik und Musik. Es ist sozusagen zum motivierenden Fitnesstraining für die ganze Familie geworden.

«Capoeira ist viel mehr als eine brasilianische Kampfkunst. Der Verein «Ideal Capoeira Schweiz» bietet mittlerweile an vielen Orten in der Region Trainingsmöglichkeiten an und unterstützt zudem soziale Projekte in Brasilien. Falls jetzt auch euer Interesse geweckt wurde, dann schaut doch mal vorbei, es lohnt sich», so André.

Mehr über Capoeira erfahren:
www.idealcapoeira.com



Eveline Jäger und Sabrina Hälg
Stationsleiterin B2 / Stationsleiterin B1 Rehaszentrum Valens

Eveline und Sabrina sehen sich als Stationsleitungen Pflege im Rehaszentrum Valens fast täglich bei der Arbeit. Die beiden haben aber nicht nur die gleiche berufliche Funktion, sondern teilen auch noch ein gemeinsames Hobby. In der einheimischen Guggenmusik Drachafääger Vättis sind Sabrina seit 11 Jahren und Eveline seit 4 Jahren aktive Mitglieder. Zusammen üben und spielen sie auf der zweiten Tropenstimme. Mit farbenfrohen geschminkten Gesichtern und bunten Kostümen sind die beiden an der Fasnacht on Tour und musizieren, was das Zeug hält. Die Guggenmusik ist für die beiden wie eine zweite Familie und «es macht Spass und Freude, eine gemeinsame Leidenschaft mit anderen Personen teilen zu können», so das eingespielte Duo.



Eva Hartmann
Teamleiterin Pflege
Rehaszentrum Walenstadtberg

Kreatives Arbeiten und Handarbeitskunst haben Eva schon immer fasziniert und begleitet. Vor ungefähr zwei Jahren half Eva einer Freundin im Bastelladen aus. Da an diesem Tag nicht viel Betrieb war, sah sich Eva im Laden um und entdeckte die verschiedenen Farben und Materialien der Wollen, die sie sofort begeisterten. So entschied sie sich spontan, einiges an Wolle zu kaufen und diese zu Hause zu Schals und Mützen zu verarbeiten.

Daraufhin kaufte sie sich mehrere Bücher zum Thema Stricken und Häkeln und sah sich stundenlang Anfängervideos auf YouTube an, um ihr Handling nach und nach zu verbessern. Nach einigen halbperfekten Schals und Mützen wurde ihre Leidenschaft vor allem zum Häkeln geweckt. So probier-

te Eva immer anspruchsvollere Projekte aus, wie zum Beispiel grössere Kleidungsstücke und Traumfänger.

Aktuell häkelt Eva sehr gerne Amigurumi-Figuren, da dort der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind und jede Figur auf individuelle Art und Weise nachgehäkelt werden kann. Fürs Jahr 2023 hat sich Eva vorgenommen, alle Disney-Hauptcharaktere zu häkeln. Ihre Werke sehen nicht nur grandios aus, sondern das Häkeln hilft Eva auch dabei, sich nach ihrer anspruchsvollen Arbeit als Teamleiterin Pflege zu entspannen und wieder ihre innere Mitte zu finden.



Yvonne Leist
Fachperson Zuweisungstelefon
Ambulante Reha St.Gallen

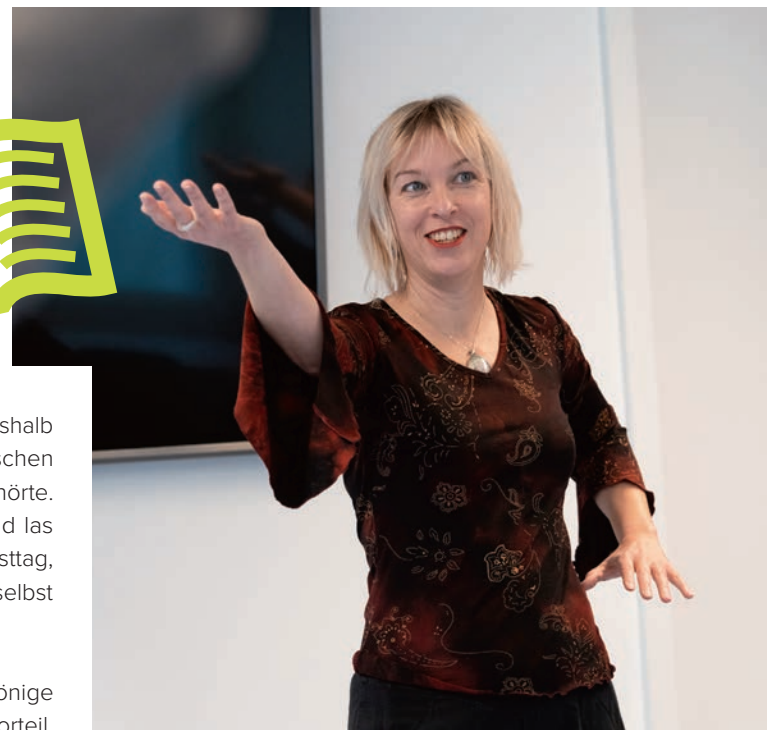
Yvonne ist ausgebildete Märchenerzählerin – mehr darüber deshalb gleich in der Märchensprache: In der alten Zeit, wo das Wünschen noch geholfen hat, lebte eine Frau, die gerne Geschichten hörte. Sie nahm Gelegenheiten wahr, um anderen zuzuhören, und las viele alte und neue Geschichten. Eines Tages, es war ein Herbsttag, keimte der Wunsch in ihr, die traditionelle Kunst des Erzählens selbst zu lernen.

Doch der Alltag mit all seinen Geschichten ist flüchtig, die Könige der Welt erfanden und verdrehten gar Geschichten zu ihrem Vorteil. Solche Dinge wollte die Frau nicht weitergeben. So zog sie aus und suchte nach einem Lehrer, einer Lehrerin, die sie die wahren, gültigen und echten Geschichten lehren konnten.

Im tiefsten Schweizer Emmental zwischen grünen Hügeln und dunklen Wäldern traf sie von Zeit zu Zeit eine freundliche Frau und einen lustigen Mann in einem riesigen Blumengarten. Diese guten und weisen Leute lehrten die Frau Schritt für Schritt, dass die alten, mündlich überlieferten und archaischen Geschichten Märchen heissen. Sie lernte, wie sie diese Märchen erkennen, erarbeiten und so

weitergeben kann, dass die Menschen jedes gehörte Märchen als Samenkorn mit sich nach Hause nehmen können.

Die Frau blieb zwei Jahre bei den Leuten im Blumengarten. Sammelte Blumen und deren Samen, trägt diese jetzt in die Welt hinaus. Vielleicht trifft ihr die Frau dereinst. Wenn ihr sie in der rechten Weise fragt, wird sie euch bestimmt ein Märchen erzählen.



Raterunde

Die Kliniken Valens und die Zürcher RehaZentren gehen künftig gemeinsame Wege. Wie gut kennen Sie unseren neuen Partner bereits?

1. Wie viele Standorte betreiben die Zürcher RehaZentren?

M 2 **G** 3 **P** 4

2. Seit wann gibt es die Stiftung Zürcher RehaZentren?

A seit 50 Jahren **U** seit 100 Jahren **E** seit über 125 Jahren

3. Wie viele Mitarbeitende arbeiten bei den Zürcher RehaZentren?

S 280 **T** 340 **M** 420

4. Wie viele Fachbereiche in der Rehabilitation werden angeboten?

G 6 **E** 8 **M** 10

5. Wie heisst der CEO der Zürcher RehaZentren?

I Markus Gautschi **L** Andreas Mühlemann **K** Till Hornung

6. Welche Farben zieren das Logo der Zürcher RehaZentren?

D Grün und Blau **B** Rot und Weiss **N** Rot und Blau

7. Wie viele Betten betreiben die Zürcher RehaZentren insgesamt?

T 135 **S** 152 **K** 180

8. Wo haben die Zentralen Dienste der Zürcher RehaZentren ihren Sitz?

E Wald **A** Rüti **W** Uster

9. Werden durch diese Fusion Arbeitsplätze abgebaut?

F Ja **M** Nein

Die Gewinnerin oder der Gewinner unserer Raterunde gewinnt einen Kliniken-Valens-Rucksack!

Schicken Sie Ihre Antwort bitte per E-Mail an marketing@kliniken-valens.ch

oder diese Seite per Post an
Kliniken Valens
Voilà-Magazin
Taminaplatz 1, 7317 Valens

Einsendeschluss: 30. September 2023

Lösungswort



Auflösung unseres letzten Voilà-Rätsels:

Herzliche Gratulation

Beim Gewinnspiel der letzten Voilà-Ausgabe «Hobby raten» gab es einen Malkurs mit unserer talentierten Spitalärztin Dr. med. Svetlana Sidorenko zu gewinnen. Und weil Malen in der Gemeinschaft noch mehr Spass macht, haben wir beschlossen, gleich 5 Gewinnerinnen zu ziehen. Sie heissen Alexandra Pfister, Lavanya Veerasamy, Lilo Raggl, Sandra Senti und Stefanie Schenk.

Drei von ihnen haben am 1. April unter der Anleitung von Svetlana im Rehaszentrum Valens ihr eigenes Gemälde gemalt. Und was dabei rausgekommen ist, lässt sich wirklich sehen!

Wir danken Svetlana und den Teilnehmerinnen herzlich für den gelungenen Malanlass und wünschen viel Freude mit ihren Werken!



Voilà-Magazin
kostenlos abonnieren
kliniken-valens.ch/medien



Agenda

6. Juli 2023

Parkinson-Infotag im Rehaszentrum Valens

18. August 2023

Sommerfest für alle Mitarbeitenden der Kliniken Valens, Thema: The Golden Twenties, Flumserei Flums

8. September 2023

Wanderhalbttag für Mitarbeitende Rehaszentrum Walenstadtberg

6. und 14. September 2023

Wanderhalbttag für Mitarbeitende Rheinburg-Klinik Walzenhausen

19. Oktober 2023

Info-Stand Fragile Ostschweiz im Rehaszentrum Valens

8. November 2023

10. Minisymposium Rehaszentrum Walenstadtberg



Kursprogramm

Das aktuelle Kursprogramm der Rehab Academy finden Sie unter:
www.rehab-academy.ch



KLINIKEN VALENS

Gemeinsam Schritt für Schritt weiter.

Rehaszentrum Valens 7317 Valens Rheinburg-Klinik Walzenhausen 9428 Walzenhausen

Rehaszentrum Walenstadtberg 8881 Walenstadtberg Klinik Gais 9056 Gais

Clinic Bad Ragaz 7310 Bad Ragaz Ambulante Reha St.Gallen 9000 St.Gallen

Ambulante Reha Chur 7000 Chur Ambulante Reha Triemli Zürich 8063 Zürich

IMPRESSUM

Herausgeber Kliniken Valens Redaktionsteam Luana Jäger, Silvia Pederiva, Eveline Scheidegger, Michaela Sonderegger

Bilder Florian Brunner, Christof Henco, Kliniken Valens, Zürcher RehaZentren, istock, Adobe Stock, Stiftung SchweizMobil E-Mail voila@kliniken-valens.ch Konzept und Gestaltung Schalter & Walter, St.Gallen Druck SL Druck + Medien AG, Mels Auflage 5000 Ex. / 2× jährlich



Flexibel im Pflegeberuf – arbeite, wann und wie viel du willst.

Wir suchen Pflegefachpersonen HF/FH für unseren RehaFlexPool. Freu dich auf attraktive Arbeitsbedingungen und eine grosszügige monatliche Prämie!



Hier geht's zum Stelleninserat
www.kliniken-valens.ch/alle-jobs

